

Die römischen Eroberer

von Esther Susan Geisser

Stolz räkeln sie sich auf den ehrwürdigen Mauern historischer Stätten in Rom, der „città eterna“, der ewigen Stadt, und sind dabei oft beliebter Hingucker für Touristen aus aller Welt. Die römische Katze ist aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken, bevölkern doch schätzungsweise 300 000 Samtpfoten die Millionenmetropole. Mehr als die Hälfte davon sind so genannte „gatti abbandonati“ – ausgesetzte, verstossene Katzen.

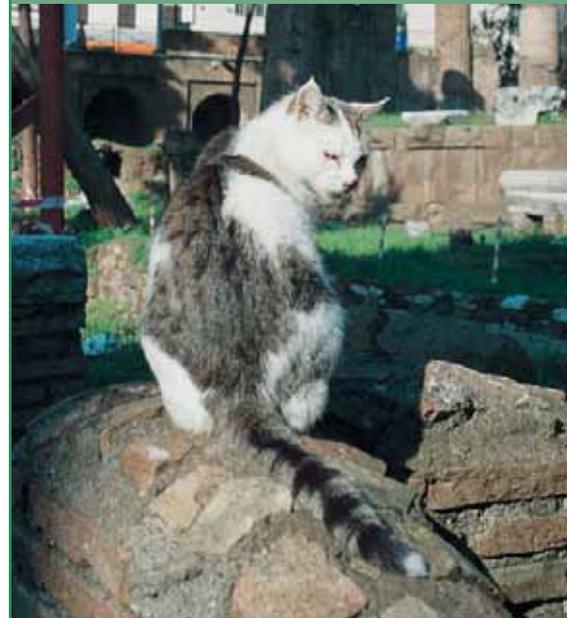


Vielleicht haben die Katzen ein Faible für das antike Rom, halten sie sich doch gerne innerhalb historischer Stätten und Friedhöfe auf. Nahe liegender ist allerdings, dass die intelligenten Vierbeiner sich dadurch vor dem mörderischen Verkehr der italienischen Hauptstadt in Sicherheit bringen. Was mancher Touristin einen exzellenten Schnappschuss für das Fotoalbum ermöglicht und unzählige Postkarten und Katzenkalender ziert, ist leider doch nicht ganz so pittoresk, wie es vordergründig zu sein scheint.

Viele dieser Strassenkatzen sind einfach lästig gewordene Hausgenossen. Sie wurden verstossen, weil ihre Besitzer/innen in die Ferien wollten, weil sie nicht mehr klein und süss waren, weil sie mehr als lediglich Futterkosten verursachten oder einfach, weil man ihrer überdrüssig wurde. Gewohnt an die warme Stube des römischen Haushalts und regelmässige Verköstigung, sind die meisten dieser Tiere mit dem Wechsel überfordert, insbesondere mit dem gefährlichen Strassenverkehr, der schwierigen Selbstversorgung und den überall lauernden Gefah-



An der kupierten Ohrspitze ist zu erkennen, dass diese Katze kastriert ist.



Damit scheue Katzen ungestört sind, haben Touristen keinen Zutritt zur Anlage.



Das Areal von Torre Argentina im Überblick.



Nach dem Motto „und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt“ will Luke ständig andere Katzen zum Spielen bewegen.



Die Katzen von Torre Argentina freuen sich immer über Besuch.



Für Jinan gab es schon viele Interessenten. Da er sich aber nicht anfassen lässt, fand sich bisher nie der richtige Lebensplatz.

ren. Von Hunger und Krankheit gepeinigt, wagt sich manche Katze nur noch bei Dunkelheit aus ihrem Versteck, kaum mehr fähig, eine Maus zu fangen, von denen es angesichts der mit (zu) vielen Katzen bevölkerten Kulturstätten nicht mehr zahlreiche geben dürfte. Angewiesen auf die Gutherzigkeit römischer Einwohner, schleichen sie sich in das Herz manch einer „gattara“, einer Katzenfrau, die ein Herz für die Tiere hat und sie mit dem Nötigsten versorgt.

Umfassendes Schutzprojekt

1994 begannen Silvia Viviani und Lia Dequel, zwei kultivierte römische Damen, eine solche „gattara“ bei der Versorgung der Katzen zu unterstützen. Eine Katzenkolonie von gegen 100 Tieren hatte sich bei den Ruinen des Largo Torre Argentina (wo Julius Cäsar ermordet wurde) angesiedelt und vermehrte sich rapide, weil regelmässig weitere Katzen dort „entsorgt“ wurden, die meisten davon unkastriert. Dass die Versorgung aller Tiere ihre Kapazität bei weitem überstieg, wurde den beiden Damen rasch klar. Die römischen Behörden gestatteten Silvia und Lia schliesslich widerwillig beschränkten Zugang zu den Kellergewölben unter den Ruinen von Torre Argentina, wo sie Futtermittel lagern und den Katzen notdürftige Unterkünfte für die Nacht bieten konnten. Diese Räumlichkeiten waren kaum ideal für die Aufgaben der Tierschützerinnen, waren sie doch dunkel, feucht und modrig und verfügten weder über Strom noch Wasseranschluss. Dennoch starteten sie dort eines der mittlerweile bekanntesten und erfolgreichsten Katzenschutzprojekte Roms.

Der Anfang war ausserordentlich schwer, musste zu Beginn doch noch jeder Tropfen Wasser mühsam vom nächst gelegenen Brunnen hergeschleppt und Licht durch eine Gaslaterne in die Kellergewölbe gezaubert werden. Erst der Kontakt zu A.I.S.P.A. (Anglo-Italian Society for the Protection of Animals) brachte nach anderthalb Jahren die erste Wende: Mit materieller und moralischer Unterstützung dieser Organisation gelang es den Gründerinnen, die für die Weiterführung und den Ausbau ihrer Aktivitäten so sehr benötigten Gelder zu be-

schaffen. Indem man interessierte Torre Argentina-Besucher/innen direkt ansprach, wurden nicht nur viele auf das Problem der Katzen aufmerksam und spendeten Geld oder organisierten Fundraising-Anlässe, sondern es wurden auch freiwillige Helfer/innen rekrutiert, die einen Teil ihrer Zeit für die Pflege und Betreuung der Tiere einsetzen wollten. Mittlerweile verfügt dieses Katzenasyl über fliessend Wasser sowie Elektrizität, und eine internationale und immer wieder neu zusammengewürfelte Truppe von Volontären, die sieben Tage in der Woche im Katzenasyl zum Wohl der Tiere arbeitet.

Katzen als Kulturerbe

Der unermüdliche Einsatz der beiden Gründerinnen sowie zahlreicher freiwilliger Helfer/innen ermöglichte mitten in Rom den Aufbau einer Auffangstation für verstossene Katzen, die dort Versorgung, Liebe und Futter finden und auf Besucher/innen einen recht zufriedenen Eindruck machen. Obwohl das Katzenasyl bei Torre Argentina von den römischen Behörden nur geduldet wird und theoretisch eine Wegweisung jederzeit möglich ist, macht man sich darüber heute nicht mehr so viele Sorgen. Zu bekannt sind in der Zwischenzeit die Bemühungen und Erfolge der Helfer in der ganzen Welt geworden. Nicht zuletzt haben die zentrale Lage und die historische Bedeutung von Torre Argentina dazu beigetragen, die Katzen berühmt zu machen. Auch wenn die Touristinnen und Touristen keinen Zutritt zur Anlage, sondern nur zum Katzenasyl haben, kommt wohl die Mehrzahl von ihnen heute dorthin, um die Katzen und nicht mehr (nur) die Ruinen zu bewundern. Nachdem unzählige Zeitungen, Zeitschriften* und Fernsehstationen in aller Welt über die Tiere berichtet haben, sind sich die Römer/innen durchaus bewusst, wie wichtig die Katzen heute für das Image von Rom sind – schliesslich hat das Stadtparlament die Katzen im Jahr 2001 sogar offiziell zum „Kulturerbe Roms“ erklärt.

Kastration als oberstes Ziel

Heute leben gegen 300 Katzen bei Torre Argentina. In den Sommermonaten kommen bis zu 200 ausgesetzte Tiere hinzu. Durch die weltweite Popularität ist es dem Katzenasyl möglich, nebst den eigenen

*auch das Katzen Magazin berichtete im KM 3/99 bereits über dieses Projekt

Katzen auch weitere 50 Katzenkolonien in und um Rom zu unterstützen. Solche Katzenkolonien gibt es jedoch unzählige, sogar im Vatikanmuseum und in der Metro. Wichtigstes Ziel ist es, alle Tiere zu kastrieren, um einer Überbevölkerung vorzubeugen und somit weiteres Elend zu verhindern, denn die meisten Plätze haben nur eine beschränkte Kapazität. Einige Kolonien umfassen nur zehn, andere wiederum über 100 Katzen. Werden bereits trüchtige Katzen gefunden oder abgegeben, so kastriert man Mutter und Babys zum frühestmöglichen Zeitpunkt. Unkastrierte Tiere werden grundsätzlich nicht vermittelt, selbst wenn der potenzielle neue Besitzer versichern sollte, dass er diese durchführen lassen werde; zu oft schon wurde man in Torre Argentina eines Besseren belehrt.

Mit grosser Hingabe werden alle Katzen versorgt. Um die Individualität eines jeden Tieres zu betonen bekommen alle Katzen einen Namen, und es wird ein Dossier angelegt, das heute elektronisch geführt wird. Jedes Tier wird getestet, geimpft und sterilisiert, und die Daten darüber werden sofort erfasst. So kennt man die Geschichte jeder Katze und kann jederzeit Informationen über allfällige Krankheiten, Impfungen, Tests und besondere Auffälligkeiten abrufen. Nie ist den Helfern eine Aufgabe zu mühsam. Als beispielsweise Katzendame Tiziana nach einem Unfall gelähmt war, liess man nichts unversucht, um sie zu retten. Und tatsächlich, nach einigen Wochen hingebungsvoller Pflege konnte Tiziana sich zuerst nur leicht, schliesslich aber wieder uneingeschränkt bewegen.

Lediglich Tiere, die FeLV-positiv getestet sind, müssen leider eingeschläfert werden. Natürlich ist das für die betreffenden Tiere schlimm, denn auch ein positives Ergebnis bedeutet nicht zwingend, dass das Tier nicht noch eine ganze Weile ein gutes Leben führen könnte. Aber leider ist die Ansteckungsgefahr für die anderen Tiere zu gross, und es gibt in Torre Argentina bis heute keine Möglichkeit, diese Tiere separat zu betreuen.

Zukunftspläne

Die vielen freiwilligen Helfer/innen des Katzenasyls von Torre Argentina haben bereits sehr viel erreicht, doch immer noch ist die Situation schwierig. Erst seit diesem Jahr

gibt es einen beheizten Raum, wo kranke und schwache Tiere die nötige Wärme finden, vor allem in den nasskalten Wintermonaten. Als nächstes Ziel wird der Anschluss an die städtische Kanalisation ins Auge gefasst, denn das Abwasser muss heute noch immer in Eimern entsorgt werden. Obwohl die Mühlen der Bürokratie auch in Italien sehr langsam mahlen, will man dies dennoch in den nächsten Monaten erreichen. Zu sehr schränkt dieser Mangel die Helfer/innen in ihrer Arbeit ein, wenn es um Hygienemassnahmen geht. Gerade die tägliche Reinigung aller Räume, Toiletten, Fressplätze, Körbchen und Gehege ist besonders wichtig, um Krankheiten vorzubeugen.

Dringend werden ausserdem weitere Interimsplätze für Jungtiere gesucht, da diese in den ersten Monaten nicht im Asyl aufgezogen werden können – die Gefahr einer Ansteckung, solange die Jungtiere nicht geimpft werden können, ist hier zu gross. Nach den Impfungen werden die Tiere im Asyl aufgenommen, und die Tierschützer versuchen dann, sie an gute Lebensplätze zu vermitteln.

Keine staatliche Finanzhilfe

In knapp zwölf Jahren haben Menschen mit Herz und Verstand die anfänglichen Fütterungsaktionen zu einem gut funktionierenden und etablierten Katzenschutzprojekt auf- und ausgebaut. Mit ihrer Arbeit tragen sie dazu bei, dass das Tierelend in und um Rom verhindert und vermindert wird. Allein im Jahr 2005 wurden fast 2 000 Katzen kastriert, unzählige mehr wurden geimpft, gepflegt, gefüttert, und viele auch an liebevolle Menschen in der ganzen Welt vermittelt. Und dies alles ohne jegliche staatliche Finanzhilfe, denn trotz des positiven Entscheids, die Katzen als kulturhistorisches Erbe zu bezeichnen, fliessen noch immer keine öffentlichen Gelder für den Schutz dieser Tiere. Im Gegenteil: Nachdem dieser Entscheid weltweit in der Presse ein grosses Echo hervorgerufen hatte, blieben viele Spenden aus, weil fälschlicherweise davon ausgegangen wurde, dass mit dieser „Auszeichnung“ auch eine gewisse Finanzhilfe verbunden sei. Noch heute braucht es viel Überzeugungsarbeit, um allein dieses Gerücht aus dem Weg zu räumen. Tatsächlich bietet die Stadt zwar kostenlose Kastrationen an. Für einen Termin müssen die



Ofiura lässt sich die römische Frühlingssonne während ihres Mittagsschläfchens auf den Pelz scheinen.



Im „Giardino“, dem gesperrten Areal, hat es genügend Katzengras für die Samtpfoten.



Heute leben gegen 300 Katzen in Torre Argentina, wo sie frei ein- und ausgehen können.



Einige sehr ängstliche Katzen verkriechen sich gern im Lagerraum des Katzenasyls, um jeglichem Kontakt zu Menschen zu entgehen.



Im Schuhladen „Markus“ haben vier „Auswanderer“ ein neues Zuhause gefunden.



Die Katzen von Torre Argentina – ein Meilenstein in Sachen Tierschutz dank internationaler Zusammenarbeit und Unterstützung.

Helfer/innen in der Regel jedoch mehrere Monate warten, was dazu führt, dass die angemeldete Katze in der Zwischenzeit bereits wieder Junge bekommen hat. So war der Entscheid des römischen Stadtparlaments zwar ein positives Zeichen in guter Absicht, im Ergebnis aber bisher wenig hilfreich.

Ohne die vielen Touristen und ausländischen Katzenfreunde, die den grössten finanziellen Beitrag leisten, und ohne die vielen freiwilligen Helfer wäre das Katzenasyl Torre Argentina wohl kaum in der Lage, diese wertvolle Arbeit zu meistern. Einmal mehr zeigt sich hier, wie grossartig Tierfreundinnen und Tierfreunde aus aller Welt zusammenarbeiten können, um in Sachen Tierschutz einen weiteren Meilenstein zu setzen. Wenn auch jeder Euro, der für die italienischen Samtpfoten gespendet wird, nur einen Tropfen auf den heissen Stein bedeutet, so hat doch die Flut dieser Tropfen bewirkt, dass unendlich viel Leid verhindert werden konnte und sich diese Tiere eines relativ geschützten und behüteten Lebens erfreuen dürfen.

Kätzische Freigeister

Da alle Katzen im Tierasyl sich frei bewegen und nach eigenem Gusto ein- und ausgehen können (es sei denn, sie sind krank, behindert oder in Abklärung), kommt es vor, dass sich einige etwas mehr Abenteuer wünschen und ausziehen – leider oft nur, um das Fürchten zu lernen, da der römische Verkehr erbarmungslos zuschlägt, wenn sich ein Tier auf die gefährlichen Strassen wagt. Einige Katzen versuchen, sich selber ein neues Zuhause zu suchen und begutachten zu diesem Zweck unter anderem auch die Läden und Restaurants rund um Torre Argentina. Und manchmal haben sie Glück: So wie Ego, Kuwait, Koala und Nesso, die kurzerhand beschlossen, sich im Schuhladen „Markus“ an der Via Florida breit zu machen und dort nicht nur geduldet, sondern liebevoll aufgenommen wurden. Manch ein Kunde muss sogar damit rechnen, dass er beim Schuheprobieren plötzlich eine Katze auf dem Schoss findet und diese zunächst ausgiebig streicheln muss. Katzenfreunde haben dann aber durchaus Chancen, im Gegenzug einen Preisnachlass beim Schuhkauf zu erhalten – schliesslich sind die Katzen ja die neuen „Besitzer“ des Ladens.

Ein Besuch des Katzenasyls bei Torre Argentina gehört zum Rombesuch jeder Katzenfreundin und jedes Katzenfreundes, denn schliesslich können weder das imposante Colosseo noch die malerischen Piazze oder die ehrwürdigen Kirchen und Paläste mit dem Charme, der Eleganz und der Liebenswürdigkeit der Vierbeiner mithalten. Der schokofarbene Sky mit seinen himmelblauen Augen, die verschmuste Mimosa und ihre Freundin Ofiura, der kranke, aber allseits geliebte Stich, die schöne, aber blinde Lana, die launische, aber bildhübsche Sasuke, die dreibeinige, dafür vierfarbige Martinella und all die anderen schönen, liebenswürdigen, scheuen oder frechen, verschmusten oder misstrauischen Katzen: Sie alle sind es wert, dass man ein bisschen Zeit mit ihnen verbringt, ihre Geschichte hört und das Herz und vielleicht auch den Geldbeutel öffnet, um ihr Dasein noch etwas schöner zu gestalten. Und wer weiss – vielleicht kehrt der eine oder andere Vierbeiner der römischen Metropole eines Tages den Rücken, um dann in einem Schweizer Haushalt alles über die Sitten und Bräuche der eidgenössischen Zwei- und Vierbeiner zu studieren ...

Nähere Auskünfte

Esther Geisser, Tel. 079 431 98 11
Isabel Fuchs, Tel. 061 271 97 81

Spendenkonto

UBS AG, 8098 Zürich, PC-Kto. 80-2-2
z. G. Kto. 296-437114.41D
„Tiere in Not“, Esther Geisser
Vermerk: Torre Argentina

Homepage Torre Argentina

www.romancats.com 

